

Liebe Kollegin, lieber Kollege von der Post!  
Solltest du diese Zeitung nicht zustellen können, sende sie bitte an den Absender zurück!

# Wir FavoritnerInnen

Bezirksblatt der KPÖ-Favoriten  
mit Simmering-Nachrichten

Februar 2016

Erscheinungsort: Wien  
Verlagspostamt: 1100 Wien  
Österreichische Post AG  
Info.Mail Entgelt bezahlt

Impressum:  
Eigentümerin, Verlegerin: KPÖ-Wien  
1140 Wien, Drechslergasse 42

## Vorrang für Öffis

939,1 Millionen Fahrgäste waren 2015 mit den Wiener Linien unterwegs - was erfreulich ist und einen neuen Rekordwert darstellt. Ebenfalls erfreulich laut Wiener Linien gab es Ende 2015 rund 700.000 Jahreskartenbesitzer für die Öffis.

Didi Zach, Landessprecher der KPÖ-Wien: "Jubel ist angesichts der Verteilung des Verkehrsaufkommens jedoch trotzdem verfehlt. Zwar ist in den letzten 20 Jahren der motorisierte Individualverkehr in Wien deutlich gesunken, doch vor allem in den letzten Jahren hat sich trotz Parkraumbewirtschaftung nichts bewegt. Der öffentliche Verkehr erreicht auch 2015 weiterhin nur einen Anteil von 39 Prozent am Gesamtverkehrsaufkommen, 27 Prozent der Wege werden - wie schon 2012 - nach wie vor mit dem PKW zurückgelegt."

Die Zahlen, so Zach, zeigen, dass ein "Null-Tarif für alle, wie von der KPÖ und von Wien Anders gefordert, notwendig ist." Zudem, so Zach abschließend, gilt es die positiven Auswirkungen im Bereich Luftqualität und Lärmbelastigung zu beachten, die einen zusätzlichen Gewinn an Lebensqualität für alle bringen würden.

### Bus oder Bim

In den letzten Jahren werden die verschiedensten Pläne für den weiteren Ausbau der Öffis im 10. Bezirk diskutiert.

So soll nach Fertigstellung der Verlängerung der U1 der 67er ab Reumannplatz über die Laaer-

bergstraße bis zur Filmteichstraße geführt werden und damit offenbar den 68A ersetzen.

Im Gespräch ist auch die Bus-Linie 15A zu einer Straßenbahn auszubauen. Gibt es doch zu den „Stoßzeiten“ neben den heillos überfüllten Bussen endlose Wartezeiten, da der Fahrplan nicht eingehalten werden kann. Die gleiche Situation haben wir bei der Straßenbahnlinie „6“. Trotz angekündigter verkürzte Taktzeiten ist das Ergebnis mangelhaft. Natürlich hat das mit der extrem langen Strecke und der Querverbindung der einzelnen Bezirke zu tun.

Es gibt sicherlich viele Ideen, wie das Problem der überfüllten Verkehrsmittel und die Lage der Passagiere verbessert werden kann. Im Zweiten, in der Leopoldstadt, wurden die Schulzeiten ein wenig verändert und dadurch eine spürbare Erleichterung erzielt. Wer Lösungen sucht wird sie finden. Eine Generallösung für alle Fragen wird es nicht geben.



## Geschäftsterben geht munter weiter

Vor gut einem Jahr berichteten wir über das „Sterben“ der Favoritenstraße, doch an dem Zustand hat sich nichts geändert. Seit dem Vollbetrieb des Hauptbahnhofes hat sich die Situation weiter verschärft.

Es ist ja nicht wirklich zu erwarten, dass sich internationale Handelsketten zusätzlich zum Hauptbahnhof noch in der Favoritenstraße ansiedeln werden. Und von heimischen Unter-



nehmen ist das genau so wenig zu erwarten.



Mit Baumpflanzungen und breiteren Gehsteigen, wie es die Bezirksvorstehung plant, wird es nicht getan sein. Immerhin ist die Favoritenstraße das Herzstück eines Bezirks, der mit ca. 186.000 Einwohnern bevölkerungsmäßig größer ist als die Stadt Salzburg.

Von der Wiener Wirtschaftskammer ist auch nicht sehr viel zu hören. Mit den hochgejubelten „start up-Unternehmen“ wird das Geschäftsterben nicht beendet werden.

### Krise und Transformation des Kapitalismus im Dialog mit Antonio Gramsci.

Vortrag und Diskussion mit **Dr. Walter Baier** (ehem. Vorsitzender der KPÖ)

**Dienstag 16. Februar 2016** um 18 Uhr im  
Bezirkslokal Herzgasse 86-90

Antonio Gramsci, Begründer der KP Italiens 1920, war einer der innovativsten Denker der kommunistischen Bewegung. Den Großteil seiner Schriften musste er im faschistischen Kerker verfassen. Er starb 46jährig an den Folgen der Haft 1937. Viele seiner politischen Gedanken sind heute Grundlage der Politik kommunistischer Parteien sowie anderer linker Kräfte und sind Standard der Politiktheorie weit über die kommunistische Bewegung hinaus.



# Rothneusiedl: Was kommt?

Der geplante Abriss des Haschahof, eines Favoritner Wahrzeichens, konnte in letzter Minute verhindert werden. Aber weiterhin herrscht im betroffenen Bezirksteil Rothneusiedl Unruhe. Denn immerhin hieß es, dass der Abbruch nur „vorübergehend“ gestoppt ist. Die Sorge um den weit über den Bezirk bekannten Hof, wo viele Wiener über Jahre ihre eigenen Selbstanbaufelder gemietet hatten, ist weiterhin groß. Das Selbsternteprojekt ist allerdings gestorben, sehr zum Ärger der Betroffenen.

Inzwischen scheint es so zu sein, dass der Haschahof auch längerfristig erhalten bleiben sollte, möglicherweise wird es dort Kulturnutzung geben. Zugleich wird auch das Bundesdenkmalamt prüfen, ob man den Hof mit seinen Nebengebäuden unter Denkmalschutz stellen könne. Eine Kultur-Nutzung würde übrigens auch den Vorschlägen der Favoritner entsprechen.

Auch wenn der Haschahof, gelegen im südlichen Favoriten inmitten von Grünland und Äckern, in den nächsten Jahren erhalten bleibt, ist die Zukunft des Areals rundherum

noch offen. Denn Rothneusiedl ist eines der letzten großen Gebiete am Stadtrand, das von Bauinteressenten noch wenig angetastet wurde.

2005 wurde Rothneusiedl – damals unter Planungsstadtrat Rudolf Schicker – als prioritäres Stadtentwicklungsgebiet definiert.

## Großer Wohnbaudruck

Die Grünen, die seit 2010 für die Stadtplanung verantwortlich sind, konnten dem Projekt im Grünen absolut nichts abgewinnen. Mittlerweile sehen sie das etwas anders. auch dort werden wir über Wohnbau reden müssen. Und genau dafür habe der Wiener Wohnfonds in den vergangenen Jahren in Rothneusiedl Grundstücksreserven aufgebaut.

Dazu kommt der Faktor U1. Diese führt über die Favoritenstraße und biegt dann zur Therme Wien in Oberlaa ab. 2017 soll diese Route fertig sein. Technisch wurde aber schon vorgesehen, dass die U-Bahn relativ rasch gerade in den Süden weitergebaut werden kann – bis Rothneusiedl. Dies bedarf nur einer obersten Entscheidung.

# 475.435 Arbeitslose: Arbeitszeit radikal verkürzen

Es ist schon fast traurige Routine geworden. Zum Anfang jedes neuen Monats berichtet das AMS über neue Rekordzahlen bei den Arbeitslosen. Mit Anfang Jänner 2016 sind 475.000 Menschen in Österreich arbeitslos gemeldet. Und wie jedes Monat kommt das immer gleiche Statement vom Sozialminister: Es „kann noch immer nicht von einer grundsätzlichen Trendwende am Arbeitsmarkt gesprochen werden“ und auch 2016 werde ein „schwieriges Jahr“.

Man fragt sich, warum jemand Sozialminister wird, wenn er die Probleme des Landes nur kommentiert, anstatt Lösungen zu erarbeiten. Politik, die Probleme und Herausforderungen angehen, sieht jedenfalls anders aus.

Anscheinend traut sich der Sozialminister nicht das Problem an den Wurzeln zu packen oder auch nur

anzupacken, das wären unter anderem die radikale Verkürzung der Arbeitszeit, Abschaffung der Überstunden uvm.

Seit dem Beginn der Industrialisierung vor 200 Jahren ist die Produktivität stetig gestiegen und die Arbeitszeit wurde entsprechend immer wieder reduziert. Zuletzt in den 70er Jahren!



# Buchengasse 100

## Geschichte einer Arbeiterfamilie

Unter diesem Titel erscheint im April dieses Jahres im Promedia Verlag ein Buch der Favoritner Kommunistin „Ossy“ Oswalda Tonka.

Ossy ist zwar schon seit 1999 tot, ihre Tochter Gitta, hat aber ein Manuskript, das sie hinterlas-



sen hat, nunmehr als Buch herausgegeben.

Ossy Tonka schildert darin den Kampf dreier Generationen einer Favoritner Arbeiterfamilie. Zunächst des Großvaters in der Sozialdemokratischen Partei und in der Gewerkschaft um die Jahrhundertwende, des Vaters für das Rote Wien in den 20er und 30er Jahren und schließlich den Kampf Ossy Tonkas gegen Faschismus und Krieg.

Sie beteiligte sich aktiv am Widerstand, darunter an Sabotageaktionen in Wehrbetrieben bis sie schließlich zu den jugoslawischen Partisanen floh, in deren Reihen sie gegen die Nazitruppen

kämpfte. Dafür wurde sie 1986 von der jugoslawischen Regierung ausgezeichnet.

Ossy Tonka war nach der Befreiung ein aktives KPÖ-Mitglied der Favoritner Bezirksorganisation, engagierte sich kulturpolitisch, darunter im Theater der Scala und im Kommunistischen Kulturkreis. Ein besonderes Anliegen Ossys war, die Erinnerung an den antifaschistischen Widerstand wach zu halten.

Wir werden auf das Buch in einer Veranstaltung der KPÖ-Favoriten zurückkommen.

Mit „Buchengasse 100“ ist Oswalda Tonka ein Meisterwerk zur österreichischen Arbeitergeschichte gelungen, literarisch anspruchsvoll, packend erzählt und historisch detailgetreu. Die Sokopp-Tonkas waren über 100 Jahre lang an zeitgeschichtlichen Brennpunkten zugegen.

## Buchpräsentation

am Donnerstag, 28. April 2016

um 19 Uhr

mit der Herausgeberin **Gitta Tonka**.

Quellenstraße 149

1100 Wien

(Eingang im Hof)

### Vorher:

um 17.30 Uhr

Führung mit der Gebietsbetreuung Favoriten

Treffpunkt vor dem Haus Buchengasse 100, 1100 Wien

## Februarfeier der KPÖ-Favoriten

Samstag 13. Februar 2016 um 15 Uhr im Bezirkslokal Herzgasse 86-90 (nähe Troststraße)

**Programm:** Partisanenlieder rund um die Adria (Jugoslawien, Italien, Griechenland). Willi Gedlicka zeigt die jeweiligen Protagonisten in Bild- und Tondokumenten, erzählt über Geschichte und Inhalt der Lieder.

Dazu gibt es Buffet. Anschließend gemütliches Beisammensein.

